

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 324.

Freitag, den 20. November.

1835.

Ueber das Leipziger Theater, unter Leitung
des Herrn Ringelhardt.

(Fortsetzung.)

Ein zweiter schmerzlicher Verlust, der noch täglich empfunden wird, und der ebenfalls vermieden werden konnte, wenn Herr Ringelhardt nur einigermaßen den guten Willen dazu hatte, ist der der Dem. Keimann. Auch sie konnte uns erhalten werden, ohne daß Herr Ringelhardt nöthig hatte, ein seine Kräfte übersteigendes Opfer zu bringen. Die Sache verhält sich so:

Dem. Keimann wurde von Hannover aus, wo sie eine ziemlich untergeordnete Stellung hatte, für das hiesige Theater mit einer Gage von 800 Thlr. (incl. Garderobengeld) engagirt. Nach Ablauf des ersten Jahres, während dessen sie mit so vollem Rechte die Gunst des Publicums im höchsten Grade erlangt hatte, forderte sie eine Zulage von 200 Thlr. und Herr Ringelhardt bewilligte ihr 150 Thlr., so daß also ihre Gage 950 Thlr. betrug.

Es ist dem Publicum bekannt, daß sie in diesem Jahre im Laufe dieses zweiten Engagementjahres noch bedeutend stieg und in den verschiedenartigsten Rollen, im Trauerspiel wie im Lustspiel, und sogar im Vaudeville, stets den lautesten und allgemeinsten Beifall erntete; theils aus diesem Umstande, theils weil ihre Gage im Ganzen gewiß nicht übertrieben hoch war, kann man es daher gewiß nicht unbescheiden und anmaßend nennen, daß sie für das dritte Jahr abermals Zuschuß verlangte, und zwar 250 Thlr., so daß also ihre Gage, incl. Garderobengeld (mit 200 Thlr. schlägt man diese Ausgabe für ein so oft beschäftigtes Mitglied gewiß nicht zu hoch an) 1200 Thlr. betragen haben würde; auch läßt sich wohl erwarten, daß sie, wie das Jahr zuvor, so auch jetzt wieder, von ihrer Forderung nachgelassen

haben würde; allein Herr Ringelhardt verschmähte es, zu einer Ausgleichung die Hand zu bieten, denn seine Antwort lautete ganz kurz: Dem. Keimann könne nach Ablauf ihres Contractes die hiesige Bühne verlassen.

So hieß also Herr Ringelhardt nicht nur ein beliebtes Mitglied gehen, sondern gleich zwei, denn kurz zuvor hatten Herr Dessoir und Dem. Keimann in dem hiesigen Tageblatte ihre Verlobung bekannt gemacht, und es ließ sich daher mit Gewißheit erwarten, daß auch Ersterer nicht länger hier bleiben würde. Den Contractbruch konnte Herr Ringelhardt freilich nicht erwarten, aber auf einige Monate weniger kam es dabei auch nicht an.

Wieder ein beliebtes Mitglied, das unsere Bühne verließ, war Herr Meyer, und eine geforderte und verweigerte Gagenzulage von 100 Thlr. der Grund, der selbst da noch fortwährte, als Herr Meyer seine Forderung ganz zurücknahm.

Ebenfalls unter die beliebten Mitglieder war Herr Bolzmann zu zählen; auch steht auf jeden Fall fest, daß er noch nicht wieder ersetzt ist; ja, es zeigt sich auch nicht einmal eine Aussicht zum Erfolge. Bei seinem Abgange wirkten keine Gagenverhältnisse, sondern Repertoirrücksichten. Er hatte sich nämlich beschwert, in dem Fache der Helden nicht genug Beschäftigung zu finden, und Herr Ringelhardt versprach, seinen Wünschen nachzukommen. Es blieb jedoch beim Alten, obgleich Herr Bolzmann seine Beschwerden mehrmals wiederholte. So kam dessen Kündigungsfrist heran und er sagte den Contract auf; nun wurden rasch hinter einander eine Menge großer Stücke gegeben, und Herr Ringelhardt sagte Herrn Bolzmann, er hoffe, er werde jetzt zufrieden sein und neuerdings abschließen. Allein Herr Bolzmann mochte theils fürchten, daß nach erfolgtem Abschlusse

der frühere Grund zur Klage bald wieder eintreten würde, theils sich consequent zeigen wollen, genug, er schloß nicht wieder ab, und that, wie der Erfolg gezeigt hat, sehr wohl daran, denn er hat eine weit bessere und vortheilhaftere Stellung gewonnen.

Dann verließen unsere Bühne zu gleicher Zeit zwei beliebte Sängerinnen: Madame Viehl und Dem. Gerhard. Die Erstere mochte vielleicht durch die Vortheile, welche ein Engagement in Hamburg ihr bot, bewegen werden, das hiesige Theater unbedingt aufzugeben, doch wurde uns versichert, auch sie hätte Herr Ringelhardt erhalten können. Zwar machte er ihr dazu Anträge, allein erst, nachdem sie mit Hamburg bereits abgeschlossen hatte; und so darf man wohl annehmen, daß es ihm nicht ganz Ernst war, sie behalten zu wollen; noch mehr aber wird man zu diesem Glauben veranlaßt, wenn man die Stellung in Erwägung zieht, welche Dem. Ringelhardt einnimmt, eine Stellung, wie sie wohl noch nie eine gänzliche Anfängerin fand, wenn sie nicht, wie es hier der Fall, zugleich die Tochter des Directors ist.

Bei dem Abgange der Dem. Gerhard wirkten abermals Sagenverhältnisse, und bedenkt man, in wie hohem Grade Dem. Gerhard beliebt war, so hält man es wirklich für unmöglich, daß ein Director wegen der unbedeutenden Summe von 100 Thlr., zumal wo die ganze Gage noch unter dem eigentlichen Etat stand, seinen Vortheil und die Befriedigung des Publicums so ganz verkennen und aus den Augen setzen könne. Oder sollte auch hier die väterliche Liebe und Eitelkeit mitgewirkt haben? Genug, Dem. Gerhard, welche im ersten Jahre 800 und im zweiten 900 Thlr. Gage hatte, verlangte für das dritte 1000 Thlr., und verließ die hiesige Bühne, weil Herr Ringelhardt ihr diese Forderung nicht bewilligen wollte. *)

*) So wurde uns versichert, doch kommt uns dies ganz unglaublich vor. Wessentlich behaupteten wir hierin keine Unwahrheit, um es aber auch nicht unwissentlich zu thun, schrieben wir bereits an Herrn Gerhard und hoffen, den wahren Thatbestand noch vor Beendigung dieses Aufsatzes mittheilen zu können.
D. Verf.

(Fortsetzung folgt.)

Des Markgrafen Diezmanns Gebeine in der Universitätskirche zu Leipzig.

Die Ueberreste dieses Fürsten, welcher zu Anfange des 14. Jahrhunderts Leipzig zu seinem Hauptwohnsitz gemacht hatte, haben in neueren Zeiten vielfach

wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen und selbst unsere Regierung hat sich vor nicht langer Zeit bewegen gefunden, zu verordnen, daß die Gebeine des Markgrafen Diezmann eine passendere Ruhestätte erhalten sollen, als sie bis jetzt gehabt haben. Dieser Umstand hat zu einem sehr lesenswerthen Schriftchen Veranlassung gegeben, auf das wir unsere Leser in Folgendem aufmerksam machen wollen. Es führt den Titel:

Erinnerung an Diezmann, Markgrafen von Meissen und Landgrafen von Thüringen, von M. Adolph Moritz Schulze, Nachmittagsprediger an der Universitätskirche zu Leipzig. Leipzig, bei Hartmann. 1835.

Der Verf. hat sich die Beantwortung der Fragen: „Wer war dieser Fürst? was hat er gewirkt und erlitten? wie ist er gestorben? warum finden sich seine Gebeine gerade in der Universitätskirche zu Leipzig? und warum haben sie bis jetzt eine schickliche Begräbnisstätte nicht eingenommen?“ zur Aufgabe gestellt und dieselbe mit Sachkenntniß und Geschick zu lösen gewußt. Indem wir den wißbegierigen Leser auf das erwähnte Schriftchen selbst verweisen, können wir uns doch nicht enthalten, ihm einige interessante und Leipzig vorzugeweise berührende Notizen mitzutheilen.

Zunächst gehört dahin der Tod Diezmanns, welcher noch immer mit einem wunderbaren Dunkel umgeben ist. „Was die alten Chroniken davon erzählen,“ so schreibt der Verf., „besteht ungefähr in Folgendem:

Diezmann hielt sich gegen das Ende des Jahres 1307 in Leipzig auf, das seit 1303, wo er die Lausitz an Hermann, Markgrafen von Brandenburg, überlassen hatte, sein Hauptsiß war. Da ritt er — wahrscheinlich am Weihnachtsfeste — zur Frühmesse in die Thomaskirche. Nach einer Sage soll er, ehe er zur Thomaskirche gekommen, schon in der Georgen- und Paulinerkirche Messe gehört haben, aber überall auf seinen Wegen vom Teufel verfolgt worden sein. Doch habe er sich nicht von ihm erreichen lassen und auf dem Wege nach der Paulinerkirche dem Pferde in der Ritterstraße so stark die Sporen gegeben, daß dieses bei dem Ausschreiten eines der Hufeisen weit hinter sich bis zur Nicolai-kirche geschleudert habe. *) Während nun Diezmann in der Thomaskirche von wenig oder gar

*) Man bezieht darauf das große Hufeisen, das noch jetzt in der südöstlichen Mauer der Nicolaikirche hinter einem Gitterwerke zu sehen ist.

keiner Begleitung umgeben, vor dem Altare seine Andacht verrichtete und betend auf den Knien lag, sprang, als beim Lobgesang „Benedictus“ nach damaliger Gewohnheit die Lichter ausgelöscht wurden — entweder hinter dem Altare oder aus der Menge hervor — ein Meuchelmörder und brachte ihm eine tödtliche Wunde bei. Auf Diezmanns Hilferuf eilten seine Diener herbei und ergriffen den Mörder, der, obschon er sich unter viele andere Leute gemischt hatte, an dem blutigen Messer, das er wegzurufen vergessen, erkannt wurde. Unterdessen hatten sich die Hofbeamten Diezmanns angenommen und ihn, der noch lebte, nach seiner Wohnung gebracht, wo Arzt und Wundarzt mit vereinten Kräften die Heilung seiner schweren Wunde versuchten. Er aber erkannte die Nähe seines Todes und sorgte für das Heil seiner Seele. Bei der Beichte fühlte er bittere Reue wegen seiner Sünden, wahrscheinlich, weil die ihm beistehenden Geistlichen, die einst Albrecht der Unartige *) reichlich beschenkt hatte, ihm die Härte seines Verfahrens gegen den Vater vorrückten und besonders als eine schwere Sünde ihm anrechneten, daß er Pöggau, Kloster und Stadt — nach der Schlacht bei Lucka — hatte anzünden lassen. Doch empfing er von ihnen die Absolution und darauf das heilige Abendmahl, und erwartete mit gestärktem Gemüthe sein Ende. Als ihn Einige fragten, wo er begraben sein wollte? nannte er ihnen zuerst das Kloster Rheinhardtbrunn bei Gotha, wo die Gebeine der alten Markgrafen von Thüringen ruhten. Doch bald änderte er seinen Wunsch wieder, indem er aus Demuth sich für unwürdig erklärte, unter so berühmten Fürsten zu ruhen, und stellte es ganz dem Gutdünken der Seinigen anheim, wo sie ihn beisetzen wollten. Am dritten Tage nach seiner Verwundung, wahrscheinlich Mittwoch, den 27. Decbr. 1307, starb er. Sein Mörder aber harrete noch der schweren Entscheidung seines Schicksals. Ergriffen, war er ins Gefängniß geworfen, und auf Befehl Friedrichs des Gebissenen, der auf die Nachricht von der Ermordung seines Bruders schnell herbeigeeilt war, peinlich verhört worden. Allein auch die Folter konnte ihn nicht zu dem Geständnisse bewegen, wer er sei? und wer ihn zu jener Gräueltat gedungen habe? Er wurde zum Tode verurtheilt und dieß Urtheil wurde bald auf eine schauderhafte Art vollzogen. Nachdem er, an einen Pfahl gebunden,

*) Dies war der Vater Diezmanns, mit dem er aber in Feindschaft lebte. D. Red.

gekreuzigt worden war, fuhr man ihn auf einer Schleife zum Richtplatz; auf dem Wege dahin wurde er mit glühenden Zangen zerrissen und auf dem Plage selbst von unten auf gerädert. —

Ueber die Schicksale der Gebeine Diezmanns erzählt uns der Verf. unter Anderen, daß zur Bestattung derselben sein Bruder, Friedrich der Gebissene, die Kirche zu St. Pauli (die jetzige Universitätskirche), die damals dem Orden der Dominicaner angehörte, erwählt habe.

Der Leipziger Magistrat und die Bürgerschaft der Stadt übernahmen freiwillig den Kostenaufwand und legten dabei ihre innige Trauer über das unglückliche Ende des tapfern Fürsten auf unzweideutige Weise an den Tag. Mit großer Feierlichkeit setzten sie ihn vor dem Hauptaltare jener Kirche bei. Was für ein Denkmal ihm damals errichtet wurde, ist nicht bekannt. Das Denkmal Diezmanns, das jetzt noch in der Paulinerkirche zu Leipzig gefunden wird, rührt aus einer späteren Zeit her. Es besteht aus zwei Stücken, einer Bildsäule und einer Gedächtnistafel. Bis zum Jahre 1817, in welchem die Paulinerkirche wieder hergestellt wurde, hatte beides seinen Platz an dem Pfeiler der rechten Altarseite, aber seit jenem Jahre wurde es in der Halle angebracht, welche an die linke Seite des Altars, wo auch die Sakristei ist, stößt. Dort hängt die Tafel über der Thüre, welche zum Altare führt, und die Bildsäule steht daneben auf der östlichen Seite an einem Pfeiler. Die Gedächtnistafel enthält in dreizehn lateinischen Distichen die Schicksale Diezmanns. Später wurden jedoch Diezmanns Gebeine wieder aus ihrer Ruhestätte geriffen. Im Jahre 1613 nämlich wurde von den Schweden das Grimmasche Thor verändert und dabei auch der Grund des östlichen Theils der Kirche, indem die noch übrigen Steine des alten Chores zu den Festungswerken angewendet wurden. Bei dieser gewaltsamen Umänderung geschah es, daß die Gebeine Diezmanns aus ihrer bisherigen Lage kamen und seit jener Veränderung sind sie noch nicht wieder beigesetzt worden. Sie wurden in einem schwarzen Kästchen aufbewahrt, das mit einem Glasdeckel bedeckt ist, durch welchen man die sieben Knochen nebst dem Schädel und dem noch ganz gut erhaltenen röthlichen Haupthaar erkennen kann. Das Kästchen befand sich bisher in der Halle hinter der Sakristei der Paulinerkirche; jetzt steht es in der Sakristei selbst, wo es wahrscheinlich bis zu der bevorstehenden feierlichen Beisetzung bleiben wird.

*) Berichtigung. Im vorgestriichen Stücke dieses Blattes ist gleich zu Anfange des Aufsages über die Leitung des Theaters statt: „und besonders wahr werden“, zu lesen: „und besonders mehr werden.“

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

Subhastation. Von dem unterzeichneten Kreisamte sollen nächstkommenden
11. December d. J.
von Vormittags 10 Uhr an, verschiedne, dem Zimmermeister Carl Salomon Schröder, zu
Hänichen, abgepfändete Gegenstände, Hausgeräthe, Handwerkszeug und dergl. in dem, gedachtem
Schröder zugehörigen, in Hänichen gelegenen Hause, an die Meistbietenden, gegen gleich baare,
in preussischem Courant zu leistende Zahlung, öffentlich versteigert werden, und es wird solches,
und daß das Verzeichniß der zu versteigerten Gegenstände der vor der Kreisamtsstubenthüre aus-
gehängten Bekanntmachung beigelegt und daselbst einzusehen ist, andurch zur allgemeinen Kenntniß
gebracht. Kreisamt Leipzig, den 7. November 1835.

Königlich sächsischer Hofrath und Kreisamtmann,
Ferdinand August Kunad.

quo abs.

Ernst August Ferdinand Wehle,

Kr. Amts-Actuar.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 21. Novbr.: Die Montecchi und Capuleti, große Oper von Bellini.

Romeo — Fräulein Francilla Piris — als Gast.

Nachricht. Die drei ersten Acte der Oper werden wie gewöhnlich mit Musik von Bellini gegeben, der letzte aber ist neu mit Musik von Vaccai.

Bekanntmachung. Dienstag, den 24. d. M., hält die 15te Compagnie hies. Communalgarde ihre 2te Abendunterhaltung im Locale des Herrn Kunad. Die Herren Abonnenten werden ersucht, Billets für Gäste bei dem Herrn Feldwebel im goldenen Schiffe abzuholen.

Bekanntmachung.

Den geehrtesten Kunden uners verstorbenen Vaters, des Mechanikus Johann Reichel, die ergebenste Anzeige, daß die Verfertigung von Bruchbandsedern, Bandagen und chirurgischen Maschinen ungestört fortgeführt wird von
Leipzig, den 17. Novbr. 1835. den Erben.

* * * Alle Arten schriftlicher Aufsätze, Briefe, Rechnungen, Reinschriften, Correcturen etc. werden schnell und billig gefertigt von F. G. Neumann, Petersstraße Nr. 59, 2te Etage vorn heraus.

Empfehlung. Hüte, Hauben und Capuzen werden gut und schnell gearbeitet auf dem Brühl Nr. 422, 2 Treppen hoch, dem Heilbrunnen gegenüber.

Anzeige. Die durch den Wassermangel zurückgebliebenen Halbtuche sind angekommen und können die darauf ertheilten Bestellungen sofort in Empfang genommen werden. Graumel und Natural-Coord, so wie gestreifte Tuche zu Pantallons sind ebenfalls angekommen bei
Bernhard Ferd. Kicker, Petersstraße Nr. 71.

Anzeige. Für Freunde der Bequemlichkeit steht bei Unterzeichnetem ein Schlafstuhl zur Ansicht, nach einer ganz neuen Methode gearbeitet, und werden auf Bestellungen dergleichen Stühle gefertigt.
Friedr. Aug. Kränker jun., Leipzig, in Auerbachs Hofe.

Anzeige. In der Nicolaisstraße Nr. 738 sind gute Familien-Betten zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Anzeige. Herrnhuter Lichter mit Wachsdocht, à Str. 24 Thlr., à Pfd. 5 Gr.,
desgl. ganz trockne Seife, à Str. 16 Thlr., à Pfd. 4 Gr.,
ausgetrocknete Palm-Seife, à Str. 14 Thlr., à Pfd. 3½ Gr.,
schwarze amerikanische in Riegeln, à Str. 13 Thlr., à Pfd. 3 Gr.
verkauft
F. W. Schulte, Petersstraße, in den drei Rosen.

Die erste Sendung

neuer grosser ital. Maronen

erhielt ich so eben und verkaufe selbige im Ganzen und Einzelnen wohlfeil.

M. Sever, am Markte Nr. 2, im Keller.

Rothen und weissen Meissner Wein à Bout. 4 Gr.

empfehlte

F. W. Schuler, Petersstraße, in den drei Rosen.

Franfurter Würstchen, Sprotten, Speckpöflinge und Gänsebrüste,
wie auch große ungarische Rindsungen erbielt frisch Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

Süßer Trauben- most

ist wieder angekommen und wird im Gasthose zum rothen Däsen verkauft.

Pianoforte-Verkauf. Das bekannte, im Saale der polytechnischen Gesellschaft aus-
gestellt gewesene Pianoforte, welches sich ganz vorzüglich zu einem Weihnachtsgeschenke eignet,
steht in der Johannisvorstadt, Friedrichsstraße Nr. 1, bei Schellbach, zum Verkauf.

Verkauf. Um unserm Fabrikgeschäfte, so wie unserm Engros-Lager englischer und französi-
scher Teppiche die ungetheilteste Aufmerksamkeit widmen zu können, verkaufen wir die zeitlich ge-
führten Meubleszeuge verschiedener Art, so wie extrafine 1/2 breite Tibet-Merinos, um damit
aufzuräumen, von jetzt an zu herabgesetzten Preisen. Gebrüder Holberg.

Verkauf. Ein kleines Pöfchen guter Roßhaare lagern billig zum Verkaufe bei
F. Weinoldt & Lange, Ritterstraße Nr. 688.

Verkauf. Ein eiserner Ofen mit topfernem Aufsatz, dessen Kasten circa 1 1/2 Elle lang,
1 1/2 Elle hoch und 1 Elle reichlich breit ist, nebst verschiedenen Mobilien, sind zu verkaufen auf
dem Roßplaz Nr. 936, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein in der nächsten Umgebung Leipzigs gelegenes, bequem und ele-
gant eingerichtetes Landhaus mit 7 Zimmern, Speise-, und Billardsaal, 3 Küchen etc., und
Nutz- und Obstgarten. Dasselbe würde auch zu einer Fabrik eingerichtet werden können, da
eine derartige Gerechtigkeit darauf haltet. Kauflustige belieben sich zu wenden an den hier-
mit bevollmächtigten Notar Müller (im Marstall 3 Treppen hoch).

Zu verkaufen sind 6 Stück Rohrstäbe nebst 2 Tischen mit Wachstuch beschlagen bei Mad.
Holzhausen, Reichels Garten im alten Hofe.

Zu verkaufen sind wegen Ortsveränderung mehre geschmackvolle Winter-Damenhüte neuester
Façon. Zu erfragen im Kupfergäßchen Nr. 664, eine Treppe vorn heraus.

Zu verkaufen ist billig ein thönerner Ofenaufsatz, wenig gebraucht, 2 1/2 Ellen hoch, 1 Elle
4 Zoll lang, 18 Zoll breit, mit einer liegenden Figur. Der Hausmann Dörig, im ehemaligen
Dr. Carl'schen Hause, erteilt Auskunft.

* * * Ein gutes Wiener Klügel-Korteriano ist billig zu verkaufen. Das Nähere erfährt
man Thomagäßchen Nr. 109, 2 Treppen hoch.

Damentaschen aus Algier von geflochtener Aloehaut



empfehlen als etwas Neues und Originelles Seltzer & Comp.



Schlittschuhe

in allen Größen und Sorten empfehlen billigst

Gebrüder Ledlenburg.

Stickmuster,

neue schöne Sachen, im Papierlager von Christian Schubert, Nicolaisstraße Nr. 555.

Cigarren,

vollständig assortirt, wobei sich einige Havana-Sorten auszeichnen, empfiehlt
Christian Schubert, Nicolaisstraße Nr. 555.



Pergament-Papier,

in Bunt, ist angekommen im Papierlager von Christian Schubert, Nicolaistraße Nr. 555.

In
ostindischen Taschentüchern
 ist mein Lager reichlich sortirt. August Hanoldt,
 am Markte, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Capital gesucht. Ein Grundstücksbesitzer in Sachsen wünscht gegen Wechsel und gegen gerichtliche Mitverbürgung eines schuldenfreien Guts- und Mühlenbesizers spätestens bis Weihnachten d. J. 1000 bis 2000 Thaler aufzunehmen, und dieses Capital wo möglich in monatlichen Raten von 200 Thalern, wo nicht in Jahresfrist, zurück zu zahlen. Näheres hierüber bei E. F. W. Lorenz, Fleischergasse Nr. 246.

Anerbieten. Sollten ein Paar Leute gesonnen sein, von jetzt an eine Wohnung in der Johannisvorstadt beziehen zu wollen, so bittet man Adressen, unter R. II., in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird ein Laufbursche am Markte Nr. 170, im zweiten Gewölbe.

Gesuch. Sollten junge Mädchen Lust haben, das Puhmachen zu erlernen, so belieben sie sich zu melden von 10 — 12 Uhr im Barfußgäßchen Nr. 235, eine Treppe hoch.

Gesucht wird sogleich eine solide Aufwärterin in Auerbachs Hofe, von der Grimma'schen Gasse herein eine Treppe hoch.

Gesuch eines Dienstmädchens.

Für nächste Weihnachten wird von einer kleinen Familie mit einem Kinde gegen angemessenen Lohn und guter Behandlung ein häusliches, reinliches und freundliches Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist, die sonst vorkommenden Arbeiten, als: Scheuern, Waschen u. s. w., mit steter Unverdroffenheit verrichten und sich der Pflege des Kindes mit unterziehen will, gesucht. Nur solche, welche dem entsprechen können und mit guten Attestaten versehen sind, erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein Kaufmann von gesetzten Jahren, welcher mehren Branchen im mercantilitischen Fache vorstehen kann, sucht eine passende Beschäftigung und kann derselbe zu jeder Zeit antreten. Näheres erfährt man durch Herrn F. W. BIRTH in Leipzig.

Gesuch. Ein verheiratheter Kutscher, welcher früher 8 Jahre bei der Cavalerie und dann seit mehren Jahren als Kutscher in Diensten gestanden, auch über sein Verhalten und namentlich über seine Pünctlichkeit in Wartung und Pflege der Pferde die genügendsten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in Leipzig ein Unterkommen als Hausmann oder Kutscher. Herr Doss, im goldenen Hute vor dem Petersthore, wird Anfragenden nähere Nachricht erteilen.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch von 24 Jahren sucht eine baldige Anstellung als Markthelfer, Hausknecht oder Kutscher. Nähere Nachweisung erteilt der Herr Spediteur Müller in der Burgstraße.

Gesuch. Eine solide Person von gesetzten Jahren, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, wünscht sobald als möglich ein Unterkommen als Wirthschafterin oder Ausgeberin. Darauf Reflectirende wollen ihre Adressen, unter der Chiffre A. C., in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Zu miethen gesucht wird ein Logis parterre oder eine Treppe hoch, es kann auch in einem hellen Hofe sein, von einem pünctlich zahlenden Abmiether durch G. Stoll, Nr. 285.

Zu miethen gesucht wird von ein Paar stillen Leuten zu Weihnachten ein kleines Familienlogis zu dem Preise von 20 bis 30 Thln. Wer ein solches abzulassen hat, beliebe seine Adresse, mit G. H. bezeichnet, in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht wird ein meublirtes Stübchen mit Bett im Preise von 14 bis 17 Thln. jährlich, welches gleich bezogen werden kann. Adressen, mit B. L. bezeichnet, bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu mietben gesucht wird ein ordentliches fleißiges Kindermädchen von 14 bis 16 Jahren. Das Nähere erfährt man Grimma'scher Steinweg Nr. 1256, eine Treppe hoch.

Vermietbung. Auf dem Schimmel'schen Gute Nr. 835, vor dem Flosthore, ist ein Familienloos, bestehend aus 4 Stuben nebst Kammer, Küche und Zubehör, von Ostern 1836 an zu vermietben; auch kann ein Gärtchen dazu abgelassen werden.

Vermietbung. Eine schön ausmublirte Stube nebst Schlafkammer vorn heraus, eine Treppe hoch, ist von jetzt oder zu Weihnachten an einen oder zwei ledige Herren zu vermietben. Das Nähere zu erfragen am Kauz Nr. 865, eine Treppe hoch.

Zu vermietben ist künftige Weihnachten ein sehr freundliches Stübchen für den Preis von 15 Thlrn. Peterssteinweg Nr. 822, 4 Treppen hoch.

Zu vermietben sind an solide Leute 2 freundliche Schlafstellen. Zu erfragen im Stadtpfeifergäßchen Nr. 652, an der neuen Pforte.

Zu vermietben sind in der Stadt eine 3te Etage im Hofe für 120 Thlr., so wie einige große Böden nebst Aufzug durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Zu vermietben ist eine Stube nebst Schlafcabinet, vorn heraus, mit Aussicht in den Garten, für 28 Thlr., an einen Herrn von der Handlung oder Expedition und zu Weihnachten zu beziehen. Schloßgasse Nr. 132 zu erfragen.

Anzeige.

Heute Abend und alle Freitage den Winter hindurch werden bei mir Pöfel-Schweinsknöchelchen und dazu Klöße, Sauerkraut und Meerrettig verspeist. J. G. Kising.

Anzeige. Nürnberger und Bscheppliner altes Märzlagerbier ist ganz fein bei mir zu haben. J. G. Kising.

* * * Pöfel = Schweinsknöchelchen

mit Klößen und Green sind heute Abend zu haben in Schröder's Bierniederlage.

Einladung. Zu warmem Abendessen portionweis auf heute Abend, wo unter andern Speisen auch Mok-Tortlesuppe und Fasan mit Sauerkraut sich vorfinden, ladet ergebenst ein Ferd. Becker, Wirth zur großen Funkenburg.

Gr. Schenke Daß die oberen Zimmer meines Locals auch diesen Winter jeden Sonntag und Festtag geheizt sind, zeige ich hiermit bestens an und bitte, besonders bei der Güte meines jetzigen böhmischen, Grimma'schen und Bscheppliner Lagerbieres, ergebenst um gütigen Besuch. A. Lange.

Einladung zur Kirmes zu den drei Mühren im Kohlgarten, welche ich bevorstehende Woche Montag, den 23., Mittwoch, den 25., und Freitag, den 27. Nov., halte, und meine geehrten Gäste und Gönner dazu ergebenst einlade; für warme und kalte Speisen und Getränke wird jeden Tag bestens besorgt sein Einhorn.

Einladung. Nächsten Sonntag, den 22. Noobr., halte ich meinen Martinschmaus, wozu ich um zahlreich gütigen Besuch bitte. Schulze, in Stötteritz.

Ergebenste Einladung.

Künftigen Sonntag und Montag, als den 22. und 23. November, halte ich meine Kirmes, wozu ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst einlade. H. Ch. Ritter, in Meusdorf

Uebermorgen, Sonntag den 22. Noobr.

Da mir die hochobrigkeitliche Bewilligung nicht länger mehr zu Theil wird, so ist die Ausstellung in der Bude, wo das große Rundgemälde von St. Petersburg stand, an diesem Tage zum allerletzten Male zu sehen. Entrée ist 4 Gr. J. Pera.

Vier Thaler Belohnung.

Derjenige Führer, welcher einen Herrn Mittwoch Abends vom Kohlgarten bis an das Grimm. Thor geleitete, wird freundschaftlichst ersucht, das aus Versehen empfangene Goldstück in der Expedition dieses Blattes gegen obige Belohnung abzugeben.

Verloren wurde gestern Vormittags nach 10 Uhr, auf der Gerbergasse vom kleinen Palm-
baume bis an das Aecisgebäude ein brauner Merinobausch, enthaltend 22 Gr. preuß. St. und einen
Schlüssel; an dem Beutel war außerdem ein Maasß von Papier befestigt. Der ehrliche Finder
wird gebeten, denselben im kleinen Palmbaum im Hofe parterre gegen eine angemessene Beloh-
nung abzugeben.

Verloren hat den 19. dies. gegen Abend ein ganz armer Mann, auf dem Wege vom
Parfußpfortchen durch die Klostersgasse und das Thomassgäßchen nach dem Markte, ihm nicht gebö-
riges Geld, nämlich 12½ Thlr. in preuß. ½ Stücken und 3 Cassenanweisungen à 1 Thlr., in einem
Beutel von schwarzem Leder, unten mit Stücken rothen Leders eingefast. Der ehrliche Finder
wird dringend gebeten, es gegen eine Belohnung von 2 Thlrn. in der Expedition des Tagesblattes
abzugeben.

Bitte. In der Nacht vom 13 zum 14 dieses Monats hat eine verheerende Feuersbrunst in
Hirschberg an der Saale 40 bis 50 Wohnhäuser, das Rathhaus, die Kirche und Schulgebäude
eingeschert. Wegen Schindeldachung war nur wenig davon gegen Feuergefahr versichert. Der
größere Theil der Abgebrannten, Weber von baumwollenen Waaren, hat mit seinen Arbeitsstühlen
und wenigen Mobilien Alles verloren, was das Leben kümmerlich fristen konnte, wobei die jährige
rauhere Jahreszeit die Noth noch sehr vermehrt.

Aufgefordert, milde Beiträge für die armen Abgebrannten zu sammeln, werden wir jede Gabe,
worin sie auch bestehe, dankbar empfangen und für deren zweckmäßige Vertheilung Sorge tragen.
Leipzigs Wohlthätigkeit wird vielfach angesprochen, aber Leipzig ist im Wohlthun nie müde geworden,
und seine Freude daran wird nicht vergehen.

Leipzig, den 19. November 1835.

Better & Comp.

(Verspätet.) Bei seiner Abreise von hier sagt allen Freunden und Bekannten ein herz-
liches Lebewohl
D. A. Seyffert.

Thorzettel vom 19. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

C r i m m a' l' e' s' T h o r.

Hr. Pöbigschreiber Liebermann, v. Berlin, im Blumenberge-
P a l l e' s' c' h e' s' T h o r.

Hr. Kfm. Reichardt, v. Reutlingen, passirt durch.

Hr. Postschreiber Richter, v. Chemnitz, u. Hr. Cantor
Hornmuth, v. Wittenberg, in den 3 Eiten.

Hrn. Schlegel, v. hier, v. Wittenberg zurück.

Hrn. Kaufm. Morgenstern u. Gebr. Dübendorf u. Wab.
Reichardt, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück.

Hr. Kfm. Zeiß, v. Halle, im schw. Kreuze.

Hr. Kfm. Wolf, v. Treuen, passirt durch.

Die Dessauer Post, 18 Uhr.

Hru. Kfm. Mollrecht, Julius u. Felix, v. hier, v. Frank-
furt a/D. zurück.

Die Braunschweiger ordin. Post, um 1 Uhr.

Auf der Hamburger Gilpost, um 4 Uhr: Hr. Pöbigschreiber
Scholler, v. Magdeburg, in St. Berlin.

K a n' s' t' ä' d' t' e' r' T h o r.

Hr. M. Hense u. Hr. Kfm. Claus, v. hier, v. Raumburg
zurück.

Hr. Rauchwädr. Hohl, v. Merseburg, bei Gantze.

Die Kasseler Post, um 6 Uhr.

Hr. Tidnon, v. Washington, im Hotel de Saxe.

Hr. Kfm. Kersch, v. Dresden, passirt durch.

P e t e r' s' t h o r. Vacant.

H o' s' p' i' t' a' l' t h o r.

Auf der Nürnberger Diligence, um 6 Uhr: Hr. Cand.
Landschreiber, v. hier, v. Klobburg zurück.

Auf der Kreis-eract Post, 17 Uhr: Hr. Architect Schmidt,
v. Celle, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

C r i m m a' l' e' s' T h o r.

Auf der Dresdner Nacht-Gilpost: Hr. Det. Kambau,
v. Braunschweig, u. Hr. Ober-Lieut. Wenz, v. Altens-
burg, im Hotel de Russie.

Auf der Frankfurt-Breslauer Fahr. Post: Wab. Müller
u. Dem. Just, v. hier, v. Torgau u. Schmiedeberg zurück.

P a l l e' s' c' h e' s' T h o r.

Hr. Kfm. Säröder, v. hier, v. Berlin zurück.

Hr. Kfm. Gottschalk, v. Hamburg, in Nr. 389.

K a n' s' t' ä' d' t' e' r' T h o r.

Der Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Uhr.

P e t e r' s' t h o r. Vacant.

H o' s' p' i' t' a' l' t h o r.

Auf der Nürnberger Gilpost, 18 Uhr: Hr. Cand. Nothe,
v. hier, v. Zwickau zurück, Hr. Capellmstr. Kallwoda,

v. Eschingen, u. Hr. Pöbigschreiber Gohde, v. Hemmes-
ling im Hotel de Bav., Kradul. Sander, v. Glauchau,

unbest., Hr. D. Welosa, v. Greiz, im Hotel de Russie,

Hr. Kfm. Reichel, v. Annaberg, u. Dem. Pösch, v. Plauen,
passirt durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

P a l l e' s' c' h e' s' T h o r.

Auf der Berliner Gilpost, um 1 Uhr: Hr. Pöbigschreiber
Bobisch, v. hier, v. Frankfurt a/D. zurück, Hr. Gutsbes.

v. Dewitz, v. Mitrow, im Hotel de Saxe, Hr. Kfm.
Wolf, v. Berlin, in Nr. 510. Hr. Kfm. Radmann,

v. Mitrow, bei Frege, u. Hr. Kfm. Vornhagen, v. Dort-
mund, in Nr. 404.

K a n' s' t' ä' d' t' e' r' T h o r.

Die Frankfurter Gilpost, um 1 Uhr.

Summa'sches, Peters u. Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

C r i m m a' l' e' s' T h o r.

Hrn. Kfm. Ambron, Eichel, Fuchs u. Zimmermann, v. Steins-
bach, Schmalkalden, Brotteroda u. Ruhla, pass. durch.

Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Rentier Logan, a. Eng-
land, im Hotel de Saxe.

K a n' s' t' ä' d' t' e' r' T h o r.

Hr. Ober-Lieut. v. Wangenheim, v. Gotha, im H. de Pol.

Palle'sches, Peters u. Hospitalthor: Vacant.

Verleger: C. Pösch.